



Evangelische Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf

Biegen – Briesen – Jacobsdorf – Pillgram



Es wird meiner Seele lang, zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen. (Psalm 120, Vers 6)

Aus dem Inhalt

- Der Erste Weltkrieg vor 100 Jahren

Geburtstage



Wir gratulieren
und wünschen Gottes Segen

Briesen

im November

Helga Steinkraus	zum 85.
Marlies Kusatz	zum 65.
Maria Schulz	zum 86.
Evelyn Balzer	zum 65.
Renate Heinrich	zum 85.
Anne-Käte Heyer	zum 65.
Volker Haby	zum 71.
Alfred Lehmann	zum 87.
Irmgard Kreuzig	zum 91.

im Dezember

Edith Balzer	zum 67.
Kurt Richter	zum 81.
Peter Ziesemann	zum 72.
Achim Lisson	zum 64.
Rosemarie Birkenhagen	zum 67.
Anneliese Schaldach	zum 72.
Christel Scheibe	zum 63.
Günther Lobstein	zum 84.
Margrit Baum	zum 69.
Erika Schneider	zum 69.

Pillgram

im November

Helmut Hempel	zum 82.
Ingrid Klemke	zum 73.
Lotte Liese	zum 93.
Gertrud Springstubbe	zum 90.
Walter Meissner	zum 87.
Barbara Egemann	zum 63.
Ursel Aurich	zum 84.
Manfred Kätel	zum 74.
Cornelia Daubitz	zum 60.
Gertraut Janisch	zum 79.

im Dezember

Ingrid Neumann	zum 77.
Karin Reinnecht	zum 65.
Ilse Patke	zum 84.
Gisela Molter	zum 83.
Roswitha Koch	zum 64.
Edelgard Blum	zum 77.
Christa Lander	zum 87.
Fritz Wendler	zum 63.
Christa Schenk	zum 60.
Gertrud Ulbrich	zum 84.

Biegen

im November

Gerhard Vogel	zum 81.
---------------	---------

im Dezember

Harald Piefke	zum 64.
Ingrid Eppert	zum 81.
Annemarie Schmidt	zum 90.
Manfred Büttner	zum 65.
Sabine Trepp	zum 71.
Herbert Burandt	zum 89.
Helga Döbis	zum 81.
Reinhard Wenzel	zum 66.
Heinz Becker	zum 79.

Jacobsdorf

im November

Helmut Wolf	zum 76.
Wolfgang Schmidt	zum 63.
Ursula Pawelski	zum 70.
Hans-Dieter Wüstenberg	zum 84.
Willi Noack	zum 83.

im Dezember

Lieselotte Maire	zum 73.
Walter Bulst	zum 84.
Ilse Schubert	zum 64.

Liebe Leserin, lieber Leser,

**Es wird meiner Seele lang, zu wohnen bei denen,
die den Frieden hassen.** (Psalm 120, Vers 6)

Der Theologe Professor Bernhard Duhm übersetzt: Zu viel schon wohnt meine Seele beim Hasser des Friedens. Und wenn ich noch so freundlich rede, sie sind auf Krieg aus.

Es gibt wohl ein Sprichwort dazu, dass wir alle kennen: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.

Eine bittere Erfahrung für den, der so einen Nachbarn hat. Da müssen Schiedsleute aktiv werden oder sogar Gerichte. Wie man das aus den Nachrichten kennt, kann ein Nachbarschaftsstreit sogar tödlich enden.

Keiner ist vor einer bösen Nachbarschaft gefeit. Jeden kann es treffen. Politiker, Anwälte, Leute die einen Betrieb leiten, Ärzte und Richter. Warum gibt es seit

Jahrtausenden Krieg zwischen Nachbarn oder Staaten?

Der Psalmbeter, der einfach nicht weg kann, leidet unter dem Hasser oder den Hassern und deswegen versucht er im Gebet seine Seele zu erleichtern. Von Gott erhofft er Rettung durch das Gebet. Sicher hilft es auch uns, wenn wir kräftig beten in solchen Situationen, in denen wir ausgeliefert und hilflos sind.

In seinem Buch „Wie wir beten können“ schreibt Jörg Zink: „Wichtiger als meine Leistung ist mein Zutrauen. Wichtig ist, dass ich tue, was du (Gott) in mir tun willst, damit ich der werde, der ich nach deinen Gedanken und deinem Willen bin.“
Ihr Pfarrer



Andreas Althausen

Titelbild: Grabmal auf dem Stahnsdorfer Friedhof

TelefonSeelsorge

24 Stunden täglich

- anonym
- vertraulich
- gebührenfrei



08 00 – 111 0 111

08 00 – 222 0 222

Wer sich etwas von der Seele reden will, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, die zuhören, die sich einlassen, die raten und helfen. Im Gespräch können Anrufende menschliche Nähe, Zuwendung und Anstoß zu neuem Lebensmut erfahren.

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf, Hauptstr. 26, 15236 Jacobsdorf, Telefon: 03 3608/290, Fax: 03 3608/49229; V.i.S.d.P.: Andreas Althausen. Redaktion und Herstellung: Gabriele Lehmann, Telefon: 03 3608/3284. Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate. Redaktionsschluss: 10.10.2014. Änderungen vorbehalten.

Der Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918

Nach über vierzig Jahren Frieden in Westeuropa begann 1914 der Erste Weltkrieg. Erwartet wurde zunächst nur ein kurzer Waffengang. Viele waren regelrecht euphorisch. „Zu Weihnachten sind wir wieder zu Hause.“ Doch es wurde ein über vier Jahre dauernder Krieg, in dem 16 Millionen Menschen ihr Leben ließen.

Der Erste Weltkrieg wurde in ganz Europa, in Afrika, dem Nahen Osten und in Asien geführt. Insgesamt standen annähernd 70 Millionen Soldaten unter Waffen. Er endete am 11. November 1918 mit einer Niederlage Deutschlands.

Der Erste Weltkrieg änderte das Bild vom Krieg. Die Realität an der Front hatte mit Vorstellungen eines heroischen Kampfes kaum noch etwas zu tun. Der Alltag in den Schützengräben dämpfte die anfängliche Kriegsbegeisterung rasch.

Der Weihnachtsfrieden von 1914

1914 waren noch, anders als in den späteren Kriegsjahren, Überreste menschlicher Zivilisation und Kultur an der Front zu erkennen. Zu Weihnachten gab es einen Waffenstillstand. Die Soldaten bekamen zum ersten Mal, nach Wochen und Monaten der Entbehrungen, wieder eine Ahnung von einem Leben im Frieden.

Die deutsche Soldaten hatten Pakete mit warmer Bekleidung, Essen, Alkohol, Zigaretten und Briefen erhalten. 1914 herrschte noch keine besondere Knappheit an Nahrungs- und Genussmitteln in Deutschland. Von der Obersten Heeresleitung waren zehntausende Miniaturweihnachtsbäume an die deutschen Fronten versandt worden.

Ein Korrespondent einer englischen Zeitung schrieb, es sei einigen Deutschen gelungen, einen Schokoladenkuchen über

das Niemandsland zu den Briten zu befördern.

Es scheint ebenfalls ein deutscher Soldat gewesen zu sein, der einem britischen Soldat auf Englisch zurief, dass die Deutschen einige Weihnachtslieder singen wollten und dass der „Tommy“ doch deshalb nicht schießen möge. Als Zeichen wolle er Kerzen auf den Grabenrand stellen. Als das Konzert der Deutschen beendet war, applaudierten die Gegner und begannen auf Englisch zu singen und viele Deutsche stellten nach und nach ihre Tannenbäume auf die Grabenränder.

Es gab im Niemandsland gemeinsames Schweinegrillen, gegenseitiges Rasieren und Haarschneiden, Fußballspiele und Austausch von Genussmitteln wie Tabak, Zigaretten und Schokolade. Ein gemeinsamer Gottesdienst wurde gefeiert, Psalm 23 wurde gesprochen, zuerst auf Englisch vom Regimentspfarrer und dann auf Deutsch von einem englischen Studenten.

Mindestens 100 000 Soldaten der an der Westfront kämpfenden Parteien haben an dem Waffenstillstand, der in der deutschen Presse niemals erwähnt wurde, teilgenommen; hauptsächlich Briten und Deutsche.

Weihnachten 1915 gab es wiederum Versuche der Truppen, das Geschehen des Vorjahres zu wiederholen, was jedoch diesmal unter Androhung von Kriegsverfahren nicht mehr geduldet wurde.

Ab 1916 gab es schließlich auch die inoffiziellen, kleinen Waffenstillstände zwischen den Gegnern nicht mehr.

Das Niemandsland war zu einer ständigen Kampfzone geworden.

Aus den Aufzeichnungen von Franz Ritter, 1892 in Jacobsdorf geboren:

Am 8. August 1914 um zwei Uhr nachmittags fuhren wir zum Bahnhof. Wir wussten bis jetzt natürlich nicht, wohin man uns dirigieren würde. Um fünf Uhr nachmittags ging die Reise [Richtung Westen] los.

Um halbzwölf in der Nacht trafen wir in St. Quentin [Frankreich] ein. Hier wurde heftig gekämpft. Unser Quartier war eine Molkerei, aber auch Eier und Wein lagerten in den Kellern. Jeder konnte sich das ihm Zusagende aussuchen. Haben wir gelebt! Und die vielen Eier dazu. Wir packten große Schüsseln voll, stellten uns an der Straße damit auf – und warfen diese den durchziehenden Kolonnen zu. Die Soldaten auf den Fahrzeugen fingen die Eier geschickt auf. Und wenn schon mal eines zerbrach, der Vorrat war groß. Wir schwelgten in Eierkuchen.

Am 7. September wurden [wir] früh geweckt. Die Marneschlacht war in vollem Gange. Dann begann der große Rückzug. Es gibt für Soldaten kaum etwas Böseres als ein eiliger Rückzug. Die französische Artillerie war laufend hinter uns her und feuerte wie verrückt. Die Straßen von Kolonnen verstopft, kalter Regen rauschte vom Himmel, dann stürzte noch ein Pferd unseres Fahrzeuges, und die Einschläge der französischen Granaten rückten uns immer näher auf den Pelz."

Der am 2. August begonnene deutsche Vormarsch wurde am 5. September durch eine überraschende französisch-englische Gegenoffensive, ab 9. September in einen Rückzug der Deutschen verwandelt.

Als im August der Krieg ausbrach, hörte man oft laut verkünden, derselbe könne heutzutage nicht mehr lange währen, zu

Weihnachten würde wohl alles beendet sein. So kam es auch, zu Weihnachten war der Krieg zu Ende, leider aber erst vier Jahre später.

Am 2. Dezember wurden wir auf der Eisenbahn verladen. wohin würde unsere Reise nun wohl gehen?

In Wloclaweck wurden wir ausgeladen. Wie sah es hier aus, gegenüber dem Westen! Am nächsten Morgen ging es weiter. Jetzt lernten wir polnische Wege kennen. Obwohl unsere kräftigen Pferde tüchtig zogen, hieß es doch bald absitzen und in die Speichen greifen, wenn die Fahrzeuge zu tief in den morastigen Schlaglöchern festsaßen.

Es wurde recht kalt, ein recht russischer Winter. Auf dem Stallboden, über den Pferden mußten wir unser Lager aufschlagen. Und wie piff der Wind durch die fingerbreiten Spalten und faustgroße Astlöcher. Als wir eines Morgens erwachten, waren wir vom Schnee, den der Wind durch die vielen Ritzen und Löcher geweht hatte, ganz schön bedeckt.

So nahte dann unser erstes Weihnachtsfest im Felde. Unser Stallboden wurde dazu etwas hergerichtet. Einen großen eisernen Ofen hatten wir inzwischen auch schon besorgt, da es ohne dem nicht zu ertragen war.

Es gab allerlei schöne Sachen für die Feiertage, vor allem Schnaps und Wurst, Butter und einen riesigen Schweizer Käse. Vom Stab erhielten wir verschiedene herrliche Sachen: Raucherwaren und Liebesgabenpakete aus der Heimat. Einen Weihnachtsbaum mit Kerzen gab es auch. So feierten wir unser Weihnachtsfest 1914.

Der Winter war jetzt mit Macht eingelehrt. Die ganze polnische Landschaft lag tief verschneit da. Es war es bitter kalt.

Unser Weihnachts-Heiligabend 1915 verlief, als wir unter uns waren, wunderbar harmonisch. Es wurden Weihnachtslieder gesungen, und nach dem Abendessen, welches reichhaltiger ausfiel, schrieb jeder an seine Angehörigen.

Nach den Weihnachtstagen begann der übliche Betrieb wieder. Sylvester verlief viel ruhiger als vor einem Jahre. Damals war uns noch wohler zumute.

Weihnachten 1916 wurden wir reichlich mit Gaben bedacht. Unser Speisesaal war herrlich geschmückt, ein Weihnachtsbaum war auch vorhanden. Die Hauskapelle, bestehend aus Klarinette, Geige, Klavier, Teufelsgeige und Harmonika, spielte Weihnachts- und andere Lieder.

Kriegsfreiwillige gab es schon lange nicht mehr. Als man 1914 in der Heimat sah, daß das Heer doch zu Weihnachten noch nicht zurück konnte, wie man sich das so vorgestellt hatte, da wurden dieje-

nigen, die noch durchaus hinaus wollten, etwas zurückhaltender. Und diese Zurückhaltung wurde mit der Zeit immer größer. Nur das eiserne Muß wirkte noch. Wer irgend konnte, ließ sich reklamieren, suchte davonzukommen vom Massengrab. So war die Stimmung allgemein im Heer und in der Heimat.

Wir hatten alle genug, wir waren müde.

Franz Ritter hatte Glück, er war als Funcker nicht direkt an der Front.



Das erste im Briesener Kirchenbuch verzeichnete Opfer des Krieges ist der in Briesen beigesetzte und am 14. September 1914 in Frankreich gefallene Landwirt und Unteroffizier Traugott Jeske.

1915 sind unter anderen die Ersatzreserveisten Otto Kalisch und Paul Grund, der Gardefüsilier Paul Schramm und der 20-jährige Kriegsfreiwillige Werner Topp aus Kersdorf aus dem Forsthaus an der Flut den „Heldentod gestorben“. Werner Topp fiel in Russland und ist auch dort beerdigt.

In Boué in Frankreich fiel am 24. Oktober 1918 der 21-jährige Kriegsfreiwillige Wilhelm Uckrow, Sohn des Bauerngutsbesitzers aus Jacobsdorf und ebenfalls dort, kurz vor Ende des Krieges, der Mus-

ketier Karl Schneider aus Kersdorf mit 19 Jahren.

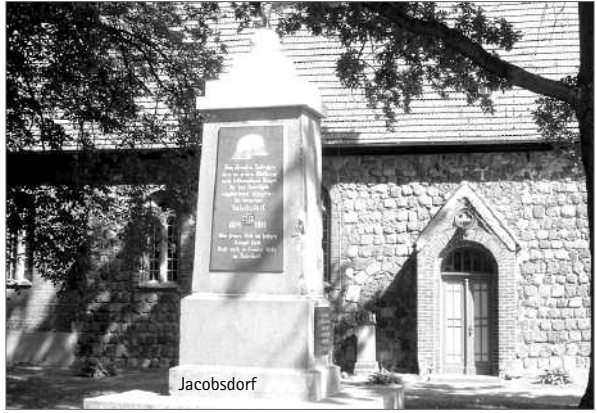
In vielen Orten wird an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert.

Am 30. Oktober 1921 wird in Kersdorf der „Gedächtnisplatz unserer im Weltkriege Gefallenen“ eingeweiht. Die Feier beginnt mit Musik „Wir treten zum Beten“. Pfarrer Wapler und Lehrer Schippke halten eine Ansprache, ein Oberstleutnant Sellier eine Weiherede. Der Männerchor singt „Heldenklage“ und „Ruhet in Frieden“. Es gibt eine Kranzniederlegung. Neben anderen sind auch Herr Gruschke und Fräulein M. Grunow und an der Feier beteiligt.

Gedenktafeln für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges



Biegen



Jacobsdorf



Petersdorf



Pöhlitz



Müllrose



Lietzen



Briesen

Frauen-/Seniorenkreis – jeweils um 14 Uhr

Biegen	Donnerstag	6. November
	Donnerstag	4. Dezember
Briesen	Dienstag	4. November
	Dienstag	2. Dezember
Jacobsdorf	Donnerstag	13. November
	Donnerstag	11. Dezember
Pillgram	Dienstag	11. November
	Dienstag	9. Dezember

Konfirmanden

14-tägig mittwochs 17 Uhr im Pfarrhaus
Jacobsdorf

Christenlehre

jeden Montag um 16.00 Uhr im Gemeinderaum
in Briesen

Montag	3. November
Montag	10. November
Montag	17. November
Montag	24. November
Montag	1. Dezember
Montag	15. Dezember

Mitarbeiteradvent

am **Freitag, dem 28. November**
um **19 Uhr** in Jacobsdorf



Weihnachtsferien
ab **22. Dezember**

Adventsmarkt in Jacobsdorf
am **Samstag, dem 29. November**
Bläsermusik um 16 Uhr



Musik zum Advent

Bläsermusik und Andacht

am **4. Advent** (21. Dezember)
um **17 Uhr**
in der Kirche Biegen



Adventskonzert

2. Advent (7. Dezember)
um **17 Uhr**
mit dem gemischten Chor Briesen
und Sängern aus Sieversdorf

Martinsfest

am **Dienstag, dem 11. November**
ist um **17 Uhr** Treffpunkt in der
Kirche in Briesen.

Wir beginnen mit einem Anspiel in
der Kirche und ziehen dann in
Begleitung von Pferd und Reiter mit
unseren Laternen zum Martinsfeuer.

Dort gibt es
Martinsbrotchen
und heiße Getränke.



Adventsmarkt in Briesen
am **20. Dezember**

Adventssingen
mit dem
Briesener Chor
von **17–18 Uhr**
in der Kirche



Biegen

2. November	10.30 Uhr	
9. November	14.00 Uhr	Sprengelgottesdienst 
23. November	9.00 Uhr	Ewigkeitssonntag 
14. Dezember	9.00 Uhr	3. Advent
21. Dezember	17.00 Uhr	4. Advent
24. Dezember	17.00 Uhr	Heiligabend
25. Dezember	10.30 Uhr	1. Weihn.feiertag

Briesen

16. November	10.30 Uhr	
30. November	9.00 Uhr	1. Advent
14. Dezember	14.00 Uhr	3. Advent
24. Dezember	15.30 Uhr	Heiligabend
26. Dezember	10.30 Uhr	2. Weihn.feiertag
31. Dezember	17.00 Uhr	Silvester 

Pillgram

2. November	9.00 Uhr	
23. November	10.30 Uhr	Ewigkeitssonntag 
7. Dezember	9.00 Uhr	2. Advent
21. Dezember	10.30 Uhr	4. Advent
24. Dezember	15.30 Uhr	Heiligabend
25. Dezember	9.00 Uhr	1. Weihn.feiertag

Jacobsdorf

16. November	9.00 Uhr	
30. November	10.30 Uhr	1. Advent
7. Dezember	10.30 Uhr	2. Advent
24. Dezember	15.30 Uhr	Heiligabend
26. Dezember	9.00 Uhr	2. Weihn.feiertag
31. Dezember	20.00 Uhr	Silvester 

Gottesdienst im Pflegeheim

jeden Donnerstag um 10 Uhr Andacht
 am 6. November und am 4. Dezember
 um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 am 23. Dezember um 10 Uhr Gottesdienst



Sprengelgottesdienst

9. November
 um **14.00 Uhr** in **Biegen**



Sprengelgottesdienst

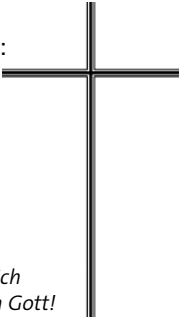
am Buß- und Betttag

Mittwoch, dem **19. November**
 um **18.00 Uhr** in **Sieversdorf**
 um **19.00 Uhr** in **Müllrose**

Die Geburt Jesu in Bethlehem ist keine einmalige Geschichte, sondern ein Geschenk, das ewig bleibt.

Martin Luther

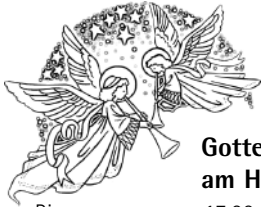
Aus diesem Leben wurde abberufen und kirchlich bestattet:



Frieda Tzschentke
 aus Jacobsdorf
 im Alter von 90 Jahren

Fritz Ebertus
 aus Pillgram
 im Alter von 88 Jahren

*Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!
 Meine Zeit steht in deinen Händen.*
 (Psalm 31,15-16a)



Gottesdienste am Heiligabend

Biegen	um 17.00 Uhr	(Althausen)
Briesen	um 15.30 Uhr	(Lesung; Krippenspiel)
Jacobsdorf	um 15.30 Uhr	(Althausen)
Pillgram	um 15.30 Uhr	(Lesung; Krippenspiel)

Bitte unterstützen Sie die Herausgabe unseres Gemeindebriefes

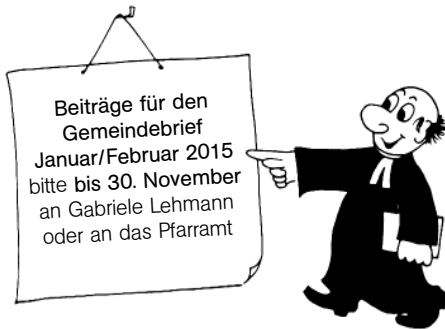
Gern veröffentlichen wir in unserem Gemeindebrief Ihre persönlichen Anzeigen oder Danksagungen für Geburtstage, Taufen, Hochzeiten oder andere Familienereignisse. Dafür bitten wir Sie um eine kleine Spende, mit der Sie die Herstellung des Gemeindebriefes unterstützen. Ihre Spende können Sie direkt im Pfarramt in Jacobsdorf einzahlen oder unter dem Kennwort „Gemeindebrief“ auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen.

Gewerbetreibenden bieten wir an, für 20,00 Euro/Ausgabe bzw. 80,00 Euro für sechs Ausgaben im Jahr (netto) im Gemeindebrief zu inserieren.

Haben Sie herzlichen Dank.



Darlehensgenossenschaft Kiel, Filiale Berlin
BLZ: 210 602 37 Konto-Nr.: 4778877



ICH BIN DANKBAR,
NICHT,
WEIL ES VORTEILHAFT IST,
WEIL ES FREUDE MACHT.

(SENECA)

Adressen

Katechetin Anke Hanisch, Dorfstraße 3
15306 Lietzen, hanischfrank@web.de
Tel. 03 34 70 / 40 90 98

Krankenhauseelsorge
03 35 / 5 48 39 85
Anne Linden und Ulrike Lindstädt

Lukas-Buchhandlung
15230 Frankfurt (O.) Franz-Mehring-Str. 4
Tel. 03 35 / 5 00 45 45, www.lukasbuch.de

Schuldnerberatung
15230 Frankfurt (Oder), Steingasse 1a
Tel. 03 35 / 5 64 58 46

Pflegeheim Pillgram Tel. 03 36 08 / 890

Bücherstube Jacobsdorf
in Jacobsdorf, Hauptstr. 28,
Tel. 03 36 08 / 32 84
preiswerte Bücher aus zweiter Hand
jeden Dienstag 15–21 Uhr

Beiträge für den Gemeindebrief
bitte an Gabriele Lehmann, Hauptstr. 28
15236 Jacobsdorf; Tel. 03 36 08 / 32 84;
Email: lehmann.gaby@gmx.de

Konzert mit den
DONKOSAKEN

am **20. Dezember** um **16 Uhr**
in der **Kirche Jacobsdorf**

Kartenvorverkauf im Pfarramt und im „Erbrug“



Taufen

Luci Alexa Gebauer aus Pillgram
wurde im September getauft

Weihnachten ist nicht mehr weit.

Wir suchen schon jetzt nach einem geeigneten Weihnachtsbaum für die Briesener Kirche.



Wer einen zu groß gewordenen Baum spenden möchte oder jemanden kennt, der dies tun möchte, wendet sich bitte an Arnfried Gerlach (Tel: 033607/5325 oder Funk: 0172/3047214).

Der Baum sollte ca. 5 bis 6 Meter hoch sein. Die Fällung und Abholung erfolgt durch uns.



Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Biegen.

Den Gottesdienst hielt Frau Pfarrerin i. R. Rita Perlwitz-Böhm, auf der Orgel begleitet von Hartmut Drwenski. Zum Abendmahl wurden neben dem Abendmahlswein Stückchen frisch gebackenen Brotes gereicht. Die im Rahmen der Kollekte eingesammelten Geldspenden bekommt das Pflegeheim in Pillgram und die Naturalien die Frankfurter Tafel.

Für Gott und Vaterland – Die Evangelische Kirche und der Erste Weltkrieg

Die Kirchen in jedem europäischen Land setzten ihre Mittel und Möglichkeiten ein, um den Zielen der je eigenen Nation zu dienen. Überall siegte der Nationalismus über den Glauben. Es gab nur wenige christliche Stimmen gegen den Krieg. In den ersten Monaten waren die Kirchen voll. Die Menschen hörten dort keine Friedensappelle, sondern Aufrufe, den Krieg zu unterstützen, auch mit dem Opfer des eigenen Lebens – für Gott und Vaterland.

„Nun danket alle Gott“ sangen Tausende Menschen am Tag der Mobilmachung vor dem Berliner Schloss. „Wir ziehen in den Kampf für unsere Kultur – gegen die Unkultur! Für die deutsche Gesittung – gegen die Barbarei! Für die freie, an Gott gebundene Persönlichkeit. Und Gott wird mit unseren gerechten Waffen sein!“, so Oberhofprediger Ernst Dryander im Dom. Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin ließ zu Kriegsbeginn einen - von ihm selbst entworfenen - kaiserlichen Erlass von den Kanzeln verlesen, in dem es hieß: „Reinen Gewissens über den Ursprung des Krieges, bin ich der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß“. 1917 verwies er angesichts wachsender Resignation auf die Passion Jesu als Vorbild für das Durchstehen von Leiden und machte schließlich die Werbung für Kriegsanzuleihen zum pfarramtlichen Auftrag.

Zunächst ging es beiden Kirchen darum, ihre nationale Zuverlässigkeit unter Beweis zu stellen, sie wollten nicht wie „vaterlandslose Gesellen“ dastehen. Beide werteten den Krieg auch als Möglichkeit, den neuzeitlichen Umbrüchen in der Wissenschaft Paroli zu bieten und der wachsenden Entkirchlichung entgegenzuwirken.

Die evangelische Kirche stand dem preußischen Staat und dem Kaiserreich näher als die katholische. Wilhelm II. war Monarch und gleichzeitig Oberhaupt der evangelischen Kirche Preußens.

In Jacobsdorf und Briesen war von 1913 bis 1918 der aus der Neumark östlich der Oder stammende Karl Rochlitz Pfarrer.

Aufruf an die Jugend des Kreises Lebus, sich als Freiwillige zu melden:

Rings umdroht von furchtbaren Feinden, steht unser Vaterland, unser Haus und unser Herd in schwerer Gefahr. Ihr zu wehren, sind Eure Väter und Brüder auf den Ruf unseres geliebten Kaisers und Kriegsherrn hinausgezogen aufs Schlachtfeld. Übermenschliche Anstrengungen, große Entbehrungen müssen sie ertragen, Gut und Blut, Leib und Leben einsetzen. Bald wird Euer Kaiser auch Euch rufen. Dann sollt Ihr in höchster patriotischer Begeisterung es ihnen gleichtun. Um Euch für die Erfüllung aller Anforderungen, die an die seelische und körperliche Leistungsfähigkeit und an die Opferwilligkeit jedes Einzelnen gestellt werden müssen, schon jetzt vorzubereiten, hat seine Majestät befohlen, daß die gesamte männliche Jugend vom 16. bis zum 20. Lebensjahre alsbald für den späteren Dienst im Heere und in der Marine durch geistige und körperliche Übungen in der Heimat tüchtig gemacht werde.

Darum rufen wir Euch auf, kommt alle ohne Unterschied des Standes und der Partei, schart Euch um die Führer, die Euch gestellt werden, und zeigt in freiwilligem Gehorsam und williger Unterordnung, wie die deutsche Jugend einmütig in den Dienst des Vaterlandes tritt und sich zu seiner Verteidigung vorbereitet. Das Vaterland ruft! Wer will zurückbleiben! Es lebe das Vaterland!

Seelow, den 17. September 1914

Aufruf

an die Jugend des Kreises Lebus.

Wings umdroht von furchtbaren Feinden, steht unser Vaterland, unser Haus und unser Herd in schwerer Gefahr. Ihr zu wehren, sind Eure Väter und Brüder auf den Ruf unseres geliebten Kaisers und Kriegsherrn hinausgezogen aufs Schlachtfeld. Uebermenschliche Anstrengungen, große Entbehrungen müssen sie ertragen, Gut und Blut, Leib und Leben einsetzen. Bald wird Euer Kaiser auch Euch rufen. Dann sollt Ihr in höchster patriotischer Begeisterung es ihnen gleichtun. Um Euch für die Erfüllung aller Anforderungen, die an die seelische und körperliche Leistungsfähigkeit und an die Opferwilligkeit jedes Einzelnen gestellt werden müssen, schon jetzt vorzubereiten, hat Seine Majestät befohlen, daß die **gesamte männliche Jugend vom 16. bis zum 20. Lebensjahre** alsbald für den späteren Dienst im Heere und in der Marine durch geistliche und körperliche Übungen in der Heimat tüchtig gemacht werde.

Darum rufen wir Euch auf, kommt alle ohne Unterschied des Standes und der Partei, schart Euch um die Führer, die Euch gestellt werden, und zeigt in freiwilligem Gehoriam und williger Unterordnung, wie die deutsche Jugend einmütig in den Dienst des Vaterlandes tritt und sich zu seiner Verteidigung vorbereitet.

Das Vaterland ruft! Wer will zurückbleiben! Es lebe das Vaterland!

Seelow, den 17. September 1914.

Der Kreisausschuß für Jugendpflege.

Dr. Kleiner, Landrat,
als Vorsitzender.

*Alle Jünglinge vom 16. bis 20. Lebensjahre werden aufgefordert, sich am Sonntag, dem 20. September, Nachm. 3 Uhr, zur Eintragung in die Listen im Schulhause einzufinden.
Der Ortsausschuß für Jugendpflege. Rochlitz*

Aufruf an die Jugend des Kreises Lebus vom 17. September 1914: Alle Jünglinge vom 16. bis 20. Lebensjahre werden aufgefordert, sich am Sonntag, dem 20. September, Nachm. 3 Uhr, zur Eintragung in die Listen im Schulhause einzufinden.
Der Ortsausschuß für Jugendpflege. Rochlitz

Die Biegener Kirche

Am Tag des offenen Denkmals, am 7. September, war auch die Biegener Kirche zu besichtigen. Mit den Resten der mittelalterlichen Freskenmalerei ist sie ziemlich einmalig in unserer Gegend.

In Blickrichtung zum Altar ist im Triumphbogen rechts oben ein Trompetenengel zu sehen.



Die erste Nachricht von der Errichtung einer Kirche in „Bigyn“ stammt aus dem 13. Jahrhundert, der Zeit der Gründung des Dorfes und der Christianisierung des ehemals wendischen Gebietes.

Der gedrungene, wuchtige quadratische Turm mit seinem Pyramidendach beherrscht noch heute weithin das Dorfbild. Die Kirche war ursprünglich eine Wehr- und Festungskirche gewesen, in der die ersten Kolonisten Zuflucht vor Überfällen suchten.

Neben einem mit Spitzbogen umrahmten kleinen Portal auf der Nordseite, das später zugemauert wurde, sind noch Reste der alten Weihekreuze aus dem 14. Jahrhundert zu sehen (Bilder oben).

Der Altaraufsatz (Bild Mitte links) im Inneren der Kirche stammt aus der Zeit der Reformation und zeigt Szenen aus der Passionsgeschichte.







Veranstaltungen & Termine

- | | |
|--------------|---|
| 11. November | Martinsfest in Briesen |
| 17. November | Volkstrauertag |
| 19. November | Buß- und Betttag |
| 23. November | Totensonntag |
| 28. November | Mitarbeiteradvent |
| 7. Dezember | Adventskonzert in Briesen |
| 20. Dezember | Weihnachtssingen
mit dem Briesener Chor |
| 20. Dezember | Konzert mit den Donkosaken
in Jacobsdorf |
| 21. Dezember | Bläsermusik in Biegen |
- Dauerausstellung in der Kirche Jacobsdorf
zur Jacobsdorfer Geschichte

Informationen über die Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf
und wichtige Termine finden Sie auch im Internet unter
www.kirche-biegen.de

Im heiligen Namen Gottes beschwören wir euch, die ihr von der göttlichen Vorsehung zur Regierung der kriegsführenden Nationen bestellt seid, diesem fürchterlichen Morden ... endlich ein Ziel zu setzen. Es ist Bruderblut, das ... vergossen wird. Die schönsten Gegenden Europas ... sind mit Leichen und Ruinen besät. Ihr tragt vor Gott und den Menschen die entsetzliche Verantwortung für Frieden und Krieg.

Friedensappell von Papst Benedict XV. 1915

Pfarrer Andreas Althausen
Evangelisches Pfarramt
Hauptstraße 26
15236 Jacobsdorf

Tel. 03 36 08 / 290
Fax 03 36 08 / 4 92 29
e-mail: pfarramt@kirche-biegen.de
www.kirche-biegen.de